

steile Vorkuppen gliedern. Eine Menge Rinnsale und Bäche laufen durch die Thäler, einerseits nach dem Neusiedler See und dem mit diesem verbundenen Hanság, andererseits der Rabnitz zu. Was an der Westseite des Rosalien- und Leithagebirges entspringt, strömt zur Leitha hinab; eine der Hauptadern für die Wässer der Ostseite ist der Bulka-
bach. Dieser entspringt nördlich der Rosalienkapelle, an der nach Burg Forchtenstein führenden Straße, aus dem wasserreichen Blaukeleiten-Brunnen, fließt im Allgemeinen von Südwest zu Nordost und fällt jenseits der nördlich von Oggau gelegenen Seemühle in den Neusiedler See; er hat dort im Lauf der Jahrhunderte die Oggauer Heide gebildet, die sich als ungliederte Halbinsel in den See hinausbaut. Unterwegs nimmt die Bulka eine Menge Gewässer auf, die aus dem Rosaliengebirge, aus der Hügelgegend zwischen diesem und dem Leithagebirge, vom südöstlichen Abhang des Leithagebirges und aus dem Hügelland zwischen der Hügelgruppe von Baumgarten (Kertes) und dem Rußter Hügelrücken vom Leithagebirge kommen. Seine Mulde scheidet den Neusiedler Hügelrücken vom Leithagebirge. Südlich von dieser Mulde entspringt der Kroisbach (Kákos), der den Neusiedler Hügelrücken durchbricht, um dem See zuzueilen.

Der Neusiedler See (Fertö) ist nach dem Plattensee der größte See Ungarns. Sein breites, längliches Becken zieht zwischen den Comitaten Ödenburg und Wieselburg von Nord zu Süd. Seine größte Länge beträgt 36, die größte Breite 15 Kilometer; am schmalsten, 6·5 Kilometer, ist er in der Mitte. Sein Flächeninhalt ist beim höchsten Wasserstande 335 Quadratkilometer, seine Höhe über dem Meerespiegel 116 Meter. Sein Charakter ist entschieden der eines Alfvölsee's, der Grund sehr eben, das Wasser sehr seicht, durchschnittlich 1 bis 2 Meter tief. Am tiefsten war er in den Jahren 1883 und 1884, als er den höchsten bisher bekannten Wasserstand erreichte: vier Meter zwischen Ruß und Neusiedl (Nezsíder), drei Meter zwischen Ruß und Kroisbach und noch südlicher zwei Meter. Gegenwärtig ist er so seicht, daß man ihn überall durchwaten kann.

Über seine Entstehung laufen allerlei seltsame Sagen um; man spricht von sechs, ja zwölf Ortschaften, die das Wasser verschlungen haben soll. Andere führen seinen Ursprung und wechselnden Wasserstand auf die Donau zurück; er soll mit einem ihrer österreichischen Strudel in Verbindung stehen. Verschiedene Gegenstände, welche die Donau verschlungen, sollen im Neusiedler See aufgetaucht sein. Thatsache ist, daß die Wassermenge sich oft änderte, ja es gab Zeiten, wo das Becken ganz austrocknete. In Urkunden des XIII. und XIV. Jahrhunderts kommt die Bezeichnung „fluvius ferteu“, Fertöfluß, oft vor; andere Urkunden dieser Zeit nennen ihn freilich „lacus“ (See) oder einfach „aqua“ (Wasser), wobei aber zu bemerken ist, daß damals auch Mauth auf ihm erhoben wurde. So verleiht der Sohn Georg Csáks, von 1235 bis 1240 Obergespan des Ödenburger Comitats, die Mauth des Neusiedler See's dem Cistercienserkloster von der heiligen Maria.